

Dringliche Interfraktionelle Motion SVP, FDP, BDP/CVP, GLP (Roland Jakob, SVP/Barbara Freiburghaus, FDP/Hans Kupferschmid, BDP/Claudio Fischer, CVP/Sandra Ryser, GLP): Strategische und operative Ausrichtung in der Volksschule nachhaltig verbessern!

Die Volksschule der Stadt Bern wird heute von sechs Schulkommissionen strategisch beaufsichtigt und begleitet. Als alter Zopf kennen wir das Konstrukt der Volksschulkonferenz, die bei Fragen von gesamtstädtischer Bedeutung entscheidet.

Ausgenommen von den Schulkreisstrukturen arbeiten die Schulkommissionen der Sprachheilschule, der Heilpädagogischen Schule und der Sonderklassen als ganzstädtische Schulkommissionen autonom. Diese Strukturen gilt es beizubehalten und sollten nicht verändert werden, denn daraus ergeben sich für diese Schulkommissionen eine einfache und zielorientierte Führung und für die jeweilige Schulleitung eine flexible Handhabung der operativen Geschäfte.

Genau diese Flexibilität fehlt jedoch bei den sechs Schulkommissionen der Stadtberner Volksschulen gänzlich. Eine einheitliche strategische Führung ist nicht gegeben. Aus einigen Schulkreisen ist die Kritik zu vernehmen, dass sich dies negativ auf die Zusammenarbeit und den Schulalltag auswirke.

Der Gemeinderat ist daran, die Bildungsstrategie 09 zu überarbeiten. Aus diesem Grund sollten wir die Chance packen und die Führungsstrukturen der Stadtberner Volksschulen jetzt auf allen Entscheidungsstufen einfacher und flexibler gestalten. Es wird Zeit die strategische und operative Ausrichtung der Schulkommissionen, der geschäftsführenden und aller Standort-Schulleitungen sowie der Direktion BSS (Schulamt) nachhaltig für alle Beteiligten zu verbessern und alte Zöpfe abzulegen.

Die letzte Revision des Schulreglements in der Stadt Bern hat gezeigt, dass eine Entflechtung der strategischen wie auch der operativen Aufgaben auf allen Ebenen gewünscht wird.

Wir fordern deshalb den Gemeinderat auf, dem Stadtrat eine entsprechende Änderung des Schulreglements unter Einbezug der in der letzten Schulreglementrevision aus dem Jahr 2011/2012 gemachten Erkenntnisse und unter Einbezug der folgenden Forderungen zu unterbreiten:

1. Die strategische und operative Ausrichtung zwischen den Ebenen Schulkommission, geschäftsführende Schulleitung und Standort-Schulleitung sowie der Direktion BSS (Schulamt) zu überprüfen und wo möglich flexibler und klarer zu gestalten und dem Stadtrat eine mögliche neue Organisation zu unterbreiten.
2. Ein Führungsmodell zu entwerfen, in dem nur eine Schulkommission für die strategische Ausrichtung auf dem Gemeindebiet zuständig ist. Unangetastet bleiben die Strukturen der Schulkommissionen der Sprachheil- und der Heilpädagogischen Schule und der Sonderklassen in der Stadt Bern.
3. Die Übertragung der Aufgaben der Volksschulkonferenz auf die in Punkt zwei geforderte Schulkommission und somit die Aufhebung der Volksschulkonferenz.
4. Die geschäftsführenden Schulleitungen und Standortschulleitungen in ihren operativen Tätigkeiten mit geeigneten Massnahmen und Führungsinstrumenten zu stärken. Insbesondere durch die Überprüfung und Optimierung der Kompetenzregelung zwischen der Schulkommission und den geschäftsführenden Schulleitungen.

Begründung der Dringlichkeit

Der Gemeinderat überarbeitet zurzeit die Bildungsstrategie. Die geforderten Massnahmen sollten als Bestandteil dieser berücksichtigt werden. Bei einer Annahme der Motion zu einem späteren Zeitpunkt, müsste der Gemeinderat seine erarbeitete Bildungsstrategie ein weiteres Mal innert kürzester Zeit anpassen. Dies würde zu unnötigen Mehrkosten in der Verwaltung führen.

Bern, 18. Februar 2016

Erstunterzeichnende: Roland Jakob, Barbara Freiburghaus, Hans Kupferschmid, Claudio Fischer, Sandra Ryser

Mitunterzeichnende: Manuel C. Widmer, Peter Ammann, Melanie Mettler, Patrick Zillig, Daniel Imthurn, Mario Imhof, Jacqueline Gafner Wasem, Kurt Hirsbrunner, Isabelle Heer, Henri-Charles Beuchat, Alexander Feuz, Martin Mäder, Bernhard Eicher, Alexandra Thalhammer, Matthias Stürmer, Claude Grosjean, Lionel Gaudy, Andrin Soppelsa, Ueli Jaisli, Roger Mischler, Roland Iseli, Manfred Blaser, Erich Hess, Kurt Rüeegsegger, Hans Ulrich Gränicher, Philip Kohli, Patrik Wyss, Christoph Zimmerli

Antwort des Gemeinderats

Die Motionärinnen und Motionäre verlangen, dass die Führungsstruktur der Volksschule mit sechs Schulkommissionen und der Volksschulkonferenz vereinfacht und flexibler gestaltet werden soll. Umschrieben wird dieses Ziel damit, dass die strategisch-politische Führung der Schulkommissionen und der Direktion für Bildung, Soziales und Sport sowie die betrieblich-operative Führung der Schulleitungen verbessert werden sollen. Es soll ein neues Führungsmodell mit nur noch einer Schulkommission für die gesamte Volksschule entworfen werden. Der Sonderschulbereich soll von einer solchen Änderung ausgenommen werden. Für die geforderte Strukturreform sollen die Arbeiten der Schulreglementsrevision von 2010 bis 2012 einbezogen werden.

Die Forderung des Vorstosses nach klaren und einfachen Führungsstrukturen deckt sich mit der in der neuen Bildungsstrategie verankerten Hauptstossrichtung „Einfache und sachgerechte Organisation“ mit den Themenschwerpunkten „Klare Führungsstrukturen“, „Geeignete Führungsinstrumente“ und „Situationsgerechte Kommunikation“.

Das in der Dringlichen Interfraktionellen Motion vorgeschlagene Führungsmodell ist aus Sicht des Gemeinderats eines unter mehreren möglichen Modellen. Dies zeigen auch die Arbeiten der Teilrevision des Schulreglements von 2012. Dem Stadtrat wurden im Rahmen eines Zwischenberichts fünf Führungsmodelle vorgestellt und deren Vor- und Nachteile beschrieben. Auf der Grundlage des entsprechenden Zwischenberichts beauftragte der Stadtrat den Gemeinderat, zwei Führungsmodelle weiterzuentwickeln und eine Teilrevision des Schulreglements in zwei Varianten auszuarbeiten. Die Teilrevision beinhaltet in der Variante 1 ein Einkommissionsmodell und in Variante 2 ein Zentralschulkommissionsmodell.

Um das geeignete Führungsmodell für die Volksschule in der Stadt Bern zu entwickeln, sollen im Rahmen eines Projekts „Einfache und sachgerechte Organisation“ die Vor- und Nachteile verschiedener Führungsmodelle sowie deren Akzeptanz geprüft und verglichen werden. Diese Modelle müssen gemäss Artikel 34, Absatz 3 des Volksschulgesetzes des Kantons Bern zwingend die Trennung der Aufsicht durch die politischen Gemeindebehörden (strategisch-politische Führung) und der pädagogischen und betrieblichen Führung (betrieblich-operative Führung) zu beachten.

Um den nötigen Handlungsspielraum zu wahren, beantragt deshalb der Gemeinderat dem Stadtrat, die Dringliche Interfraktionelle Motion in der unverbindlicheren Form eines Postulats anzunehmen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Für die Durchführung des Projekts werden voraussichtlich Projektkosten anfallen, die aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht beziffert werden können.

Ein neues Führungsmodell für die Volksschule hat je nach Ausgestaltung ebenfalls finanzielle Auswirkungen. Betroffen davon sind die Entschädigungen für die Schulkommissionsmitglieder sowie allenfalls veränderte Personalkosten auf der Ebene der Schulleitungen. Diese Änderungen sind abhängig vom Führungsmodell und können deshalb ebenfalls noch nicht beziffert werden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Dringliche Interfraktionelle Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.

Bern, 23. März 2016

Der Gemeinderat